



Nr 4, donnerstag 6.3.69, 20 Pf.

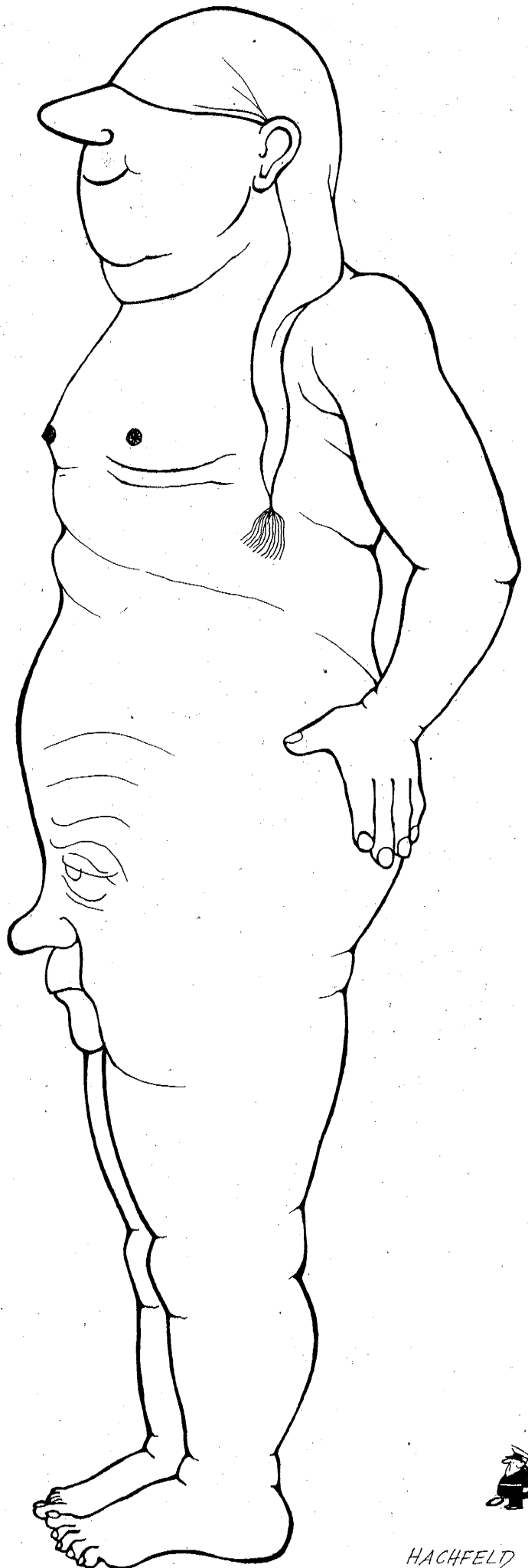
DAS ALIBI

Man tut schon was, um die Berliner bei der Stange zu halten. Erst macht man ein Sylvestival, um das Weltstadtniveau herzustellen. Das ging leider schief, das Niveau stellte sich nicht ein, die Provinz stank durch. Dann wurde man seriöser, es kam der Trick mit den Ausländern. Erst der englische Premierminister, und weil er bei der Labor-Party ist, mußte er auch vor Arbeitern reden, obwohl ihm dazu nichts einfiel. Dann der Nixon, der, obwohl erklärter Feind der Gewerkschaften, auch vor Arbeitern reden mußte.

Und nun wird uns noch was ganz besonderes geboten: Die Bundesversammlung in Berlin. Die Veranstaltung also, auf der alte und neue Nazis einen alten Nazi zum Präsidenten der Bundesrepublik wählen wollen, damit Nazi-Kiesinger und der alte Nazi Schiller z.B. einen Kumpel zum Präsidenten haben, der alte Nazi Lübke einen würdigen Nachfolger findet und das ist natürlich ein Spektakel, wie Berlin es sich nicht besser wünschen könnte. Jedenfalls die Herrschenden in Berlin. Denn dieses Spektakel lenkt einen Augenblick ab von der Tatsache, daß die Stadt bald am Ende ist.

Lenkt ab von der Tatsache, daß die Bevölkerung im letzten Jahr um 20 000 zurückgegangen ist; daß Dutzende von Betrieben in der letzten Zeit aus Berlin abgezogen sind; daß der Abstand zwischen der Bundesrepublik und Berlin Jahr für Jahr wächst. Die Industrie setzt sich beschleunigt ab, und Schütz ist nicht der Mann sie zu halten. Weil er ein Alibi braucht, um sein Versagen zu verschleiern, macht er großen Rummel, besteht er auf der Bundesversammlung in Berlin. Nur: Wenn die Bundesversammlung in Berlin stattfindet, werden sich die politischen Spannungen verschärfen und das heißt, die Unternehmer werden sich beschleunigt hier absetzen. Es ist nur noch eine Frage einer nicht mehr allzu fernen Zeit, bis der ganze Laden zusammenkracht. Notwendig ist die Organisation der von dieser Politik betroffenen gegen diese Politik. Notwendig ist es, die Unternehmer auf die Finger zu hauen, wenn sie die Fabriken verlagern wollen, und diese in eigene Regie zu nehmen. Notwendig ist es, den Regierenden ins Gesicht zu hauen, wenn sie uns vertragen, anlügen und die Lage mit Spektakel verschleiern wollen. Notwendig ist es, die Bundesversammlung zum Teufel zu jagen.

Der Präsident wird in Berlin gewählt



HACHFELD

WAS · WER · WIE · WO · WANN

DIENSTAG, 4. März:
17 Uhr Steinplatz Demonstration - laßt euch recht viel einfallen für die nächsten Tage. 20 Uhr TU Teach-in zur Bundesversammlung.

MITTWOCH, 5. März:
BUNDESVERSAMMLUNG!!!!!!!!!!!!!!
Udabends zum Ausruhen: TV III, Programm 21.15 Uhr Campus USA: Notre Dame (Profil einer Universität)

DONNERSTAG, 6. März:
9.15 Uhr Arbeitsgericht: Verhandlung wegen Entlassung eines Arbeiters ddr Fa. Giesche (Rechtsanwalt Schjly) Jugendfreizeitheim Frobenstr. 27
20 Uhr Arbeitsgemeinschaft Politik "Revolution in der Revolution-Der Guerrillakampf"

SAMSTAG, 8. März:
Filmkunst Olivaer Platz 18 und 20.30 Uhr "HIGH" 22.45 Uhr "Der Muster-Schüler" mit Buster Keaton.

SONNTAG, 9. März:
Familientreffen aller Linken im Tiergarten oder anderswo.

MONTAG, 10. März:
Jugendfreizeitheim Voralberger damm 13-19 19.30 Uhr "Generation 2000"
Politischer Zirkel für jeden, der gern diskutiert. 19 Uhr "Rocker-Rauschgift-aus der Arbeit des Jugendschutzes" Referent H. Krüger.

DIENSTAG, 11. März:
Jugendfreizeitheim Friedrich-Wilhelm-Platz 11 19.30 Uhr "Intervention in der CSSR" Haus der Jugend "Weiße Rose" Wartburgplatz 17 Uhr Schülerfilmklub

MITTWOCH, 12. März:
RC 20 Uhr Reimut Reiche und Wolfgang F. Haug "Sexualität und Klassenkampf" SFB III (Radio) 20.45 Uhr Journal 3 "Für Künste und Wissenschaft" Filmkunst Olivaer Platz 22.45 Uhr "Mutter Johanna von den Engeln"

DONNERSTAG, 13. März:
RC 20 Uhr Marxistische Schulungsgemeinschaft mit K. D. W. "Kriminalität im spätkapitalistischen System" Jugendfreizeitheim Frobenstr. 27 20 Uhr "Tod in Bolivien-Che Guevarra Tagebuch" Filmkunst Olivaer Platz 22.45 h "Der Satan mit den langen Wimpern"

FREITAG, 14. März:
RC 20 Uhr Dr. Arno Klönne "Zur Organisationsproblematik der neuen sozialistischen Linken" Filmkunst Olivaer Platz 22.45 Uhr "Sein und Sein ist Blei"

INTERNATIONALE
DER KRIEGSDIENSTGEGNER

IDK - BERLIN

Geschäftsstelle
1 Berlin 20
Feldzeugmeisterstr. 3
Tel. 388 42 70
c/o Heinz Seidel



Andere gaben dem Präsidenten auf Transparenten zu verstehen, was sie dachten. Wleder andere, die im Malen nicht so geübt sind, hielten einfach die 883 hoch.

MUTMASSUNGEN ZUR SEW - STRATEGIE

Wie zu erwarten war, hat sich die SEW - Zeitung "Die Wahrheit" in der Verurteilung der Vorfälle auf der Rehse-Demonstration am 18. 1. 1969 ganz der bürgerlichen Presse angeschlossen. Sie hat nur die spezifisch denunziatorische Bemerkung hinzugefügt, die "Randalierer" würden den Auftrag haben, die demokratischen und sozialistischen Kräfte West-Berlins in Mißkredit zu bringen. Die Haltung der "Wahrheit" bestätigt die seit einiger Zeit gemachten Mutmaßungen über die neue Strategie der SEW, die übrigens gekoppelt ist mit der parlamentarischen Strategie der KPD und des Wahlbündnisses in Westdeutschland. Ziel der Strategie: Angesichts der völligen Unfähigkeit, Massen in Bewegung zu bringen, geschweige denn zum Bewußtsein ihrer eigenen Misere, wollen die Altkommunisten zumindest eine Beteiligung am Vorhandenen System anstreben. Da aber zugleich in Westberlin u. Westdeutschland eine spontane Bewegung entstanden ist, die revolutionären Anspruch erhebt, stellt sich für die SEW - BKP zwingend die Frage der Differenzierung und Distanzierung gegenüber dieser Bewegung. Einbau in die Herrschaft kann nur auf der Basis einer "Honorabilität" erfolgen, die von den radikalen Gruppen immer wieder in Frage gestellt ist! Geschichtlich: Aus der Isolierung kam die SEW erst durch die Hilfe der neuen antiautoritär-sozialistischen Bewegung. Dabei zeigte es sich, daß diese neue Bewegung innerhalb von 2 Jahren die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft mehr durcheinander brachte, als die 20-jährige Untergrundarbeit der Altkommunisten. Nunmehr scheint die SEW anzunehmen, daß

1. sie der Hilfe dieser Gruppen nicht mehr bedarf, daß sie also allein jetzt die Führung der Linken übernehmen kann.
 2. sie umso eher Chancen der Beteiligung am Herrschaftssystem gewinnt, wenn sie die neue Linke zerschlägt. Dabei wird der Kampf gegen alle Organisations- und Aktionsformen des antiautoritären Lagers aufgenommen. Bei der Rosa und Karl-Feier in Frankfurt hieß es: WIR WERDEN DEN ANARCHISMUS BEKÄMPFEN!
- Langfristig dürfte diese Strategie die lange Reihe irriger und irr-sinniger strategischer Entscheidungen fortsetzen, die die kommunistischen Bewegungen in den kapitalistischen Ländern zu Integrationsapparaten gemacht haben. Kurzfristig indessen ist der SEW-Strategie durchaus Klugheit zu bescheinigen. Beim Kleinen, d.h. bei den Kleinen anfangend: Die Kinderläden bieten sich als Institutionen an, sich beliebt zu machen und honorig zu zeigen. Gelingt es der SEW, sich ihrer zu bemächtigen, so sitzt sie schon mitten in der Gesellschaft, der sie die "anständigen" Führung der Kinderläden garantiert, im Gegensatz zu den "an-

archistischen" Praktiken der Antiautoritären. Genauso handelt sie gegenüber dem RC: entweder würde der Club auf die "vernünftige" Linie der Allianz zwischen Liberalen und SEW einschwenken, oder man würde den RC "kaputt-machen".

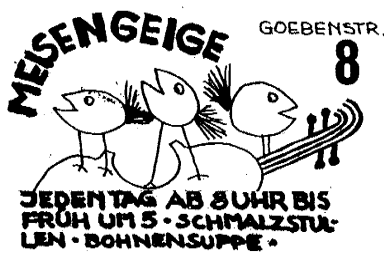
Bei dem der Gesellschaft angebotenen Kampf gegen den "Anarchismus" geht es schon um die Welt der Großen. Dazu einige Bemerkungen: Anarchismus ist alles das, was auf der Linken die SEW-Linie nicht akzeptiert. Das Wort spielt für die traditionelle Linke in etwa die Rolle des Wortes "Trozkismus" unter Stalin. Mit dem Gebrauch dieses Terminus macht sich die SEW parlamentfähig; die ganze Gesellschaft nämlich bekämpft den "Anarchismus": Von Tadden genauso wie Schwann vom OSI (OTTO-SUHR-INSTITUT), Kiesinger und Wagner, mit einem Wort alle "Anständigen". Der "Anarchist" wird dabei postuliert und kriminalisiert, nicht analysiert. Allmählich gewinnt das Wort "Anarchist" für die bürgerliche Gesellschaft den Stellenwert des Wortes "Kommunist" in den 50-er Jahren.

Der kurzfristige Erfolg dieser Strategie scheint gesichert zu sein: Die Taktik der Denunziation nicht SEW-fixierter Gruppen und die Taktik der schamlosen Anbiederung soll zur Desorientierung u. zur Zerschlagung der dissidenten Gruppen führen - eine unumgängliche Voraussetzung für den Erfolg der parlamentarischen Strategie, da das Wählerpotential der Altkommunisten doch zum großen Teil aus den Anhängern der Antiautoritären Richtung besteht. Anders gesagt: Eine quantitative Zunahme kann sich die SEW versprechen, wenn die neue Linke soweit differenziert und zerschlagen ist, daß desorientierte Linke dann in der SEW-DKP das kleinere Übel sehen, oder das einzige, was noch übrig bleibt. Wenn es keinen SDS und keinen RC mehr geben wird in Westberlin, so werden wir alle wohl oder übel an "machtvollen, friedlichen, heispielhaft disziplinierten" ("Die Wahrheit" am 21. 1. 69) SEW-Demonstrationen teilnehmen müssen. Meint die SEW.

Unsere Hauptschwierigkeit: In der Defensive gegen die Führungsansprüche einer klembürgerlich-pseudorevolutionären SEW gehen wir, zumindest verbal in die Linie einer anti-SEW-Propaganda, die uns alle meint, und die Linke insgesamt treffen will. Die Schamlosigkeit der Altkommunisten, die mit ihrer Kritik an unserer Strategie sich ungeniert ins bürgerliche Fahrwasser begeben, darf von uns nicht reproduziert werden. Vielleicht wird eines Tages die SEW ihre Fehler einsehen und mit uns ernsthaft diskutieren wollen. Dann aber wird die SEW keine sozialistische Einheitspartei mehr sein, sondern eine marxistisch-revolutionäre.

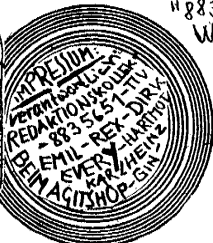
(entnommen dem KL-Info Nr. 1 und gekürzt)

Wo wir bringen in Linien ist Plumbirynalig fürzig



GENOSSEN: SCHICKT BEITRÄGE, NACHRICHTEN AUS SCHULEN BETRIEBEN, KANTERN, POL. MARSHALLEN, ZULASSUNGSANTRÄGEN, BERICHTEN AUS GEFÄHRLICHEN, GERICHTEN, POLIZEIATIONEN, SCHICKT ÜBER, VORANZEIGEN, SENG, AGITPROP, KRITIK, ANFRAGEN

"83" sucht ganz dringend Wiederverkäufer - a.s.t.



Kleinanzeigen

FALLEN DIESMAL AUS WEIL DIE GENOSSEN ARSCHLÖCHER ZU WENIG MITARBEITEN *

Der Polizeipräsident in Berlin



Dieses Schreiben fanden Amwoher der Route Nixon- aus in Ihren Briefkästen.

Imbisswagen, von Genossen bewirtschaftet, Montags geschlossen. Steglitz: Albrechtstr., Ecke Klingsorstr., am sweet beat, Nach Gesichtskontrolle ein Groschen Nachlass.

Fotolabor zum Mitbenützen, zu erfahren über Tel. 350 421 Mück

Eine alte Schreibmaschine kostenlos abzuholen bei Hünebald, Forststr., 27 am Breitenbachplatz, Tel. 821 07 27

Großes möbl. Zimmer bei großzügigen jungen Leuten, Mädchen bevorzugt, Tel. 877061 ab 18 Uhr.

1/2 Zimmer-Wohnung mit Tel., möbl. zentrale Lage, von März bis Juni/Juli ca. 180.-- Tel. 31 81 74 v. 22-24 Uhr

Kinderladen Charlottenburg III bietet 3 kleine Zimmer gegen Helzen der Öfen (3 Stück) im Kinderladen, Heizmaterial wird bezahlt, Tel. 881 99 19

Die Bastigruppe Schöneberg beabsichtigt Aktionen in den kapitalistischen Krankenhäusern. Interessenten (Studenten, Krankenschwestern, -pfleger, Laborantinnen, MTA's) geben bitte ihre Anschrift bei "883" an.

FÜR SAMMLER: Die Nummern 1 bis 3 von "883" gibt es noch bei ZIP-Records Umlandstr. 56

Original Jimmi - Hendrix - Album, Electric Ladylad, neu, nur 50.--, ZIP-Records, Berlin 15, Umlandstr. 56

Von Nürnberg nach Berlin am 14. 3. 69 Daglaff Kratt, 1-44, Warthestr. 25 a Frankfurt, 9. 3. 69 BKB, mehrere Pers. M Gassmann Tel. 89 24 93

Karachi (Pakistan) oder Kabul (Afghanistan) Ende Mai 69er Ford 17m Turnier neu, 368 25 51

Hannover-Celle-Bergen-Soltau jeden 2. Freitag, 17 Uhr zurück ab Soltau Sonntag 13 Uhr, Wisamer Tel. 765291

München BKB; Hin mögl. 10. 3. 69 zurück 24. 3. 69 Waltraud Pape 1-33, Bitscherstraße 8

Genf ggf. zurück, Mitte bis Ende Mrz. (Überschein) R. Bauer, 1-33, Krampasplatz 4b



Alle reden von SCHWEDEN ... wir fahren hin! SOMMERLAGER für junge Berliner von 8-25 Jahren 11. Juli bis 2. August 3 Wochen ab 135 DM Prospekt durch Postkarte oder Anruf: DIE FALKEN 1 Berlin 42 (Tempelhof) Albrechtstraße 107-108 Telefon 701 1041

POP MUSIC POSTERS
Tel. 881 73 56
ZIP
JEDE WOCHE NEU
PARIS AUS LONDON
VORMITTAGS
SCHNAPS
GRATIS
UHLANDSTR. 56

Blaues Kreuz - Die Sanitätsorganisation der APO
Bei dem Polizeieinsatz am Donnerstag vor dem TU-Hauptgebäude haben wir ca. 25 Personen Erste Hilfe geleistet. 2 davon führen wir ins Krankenhaus, weitere 8 zum nächsten Arzt, da bei diesen 8 Genossen genötigt oder geklammert werden mußte. Der Seminarraum in der TU war als "HVP" eingerichtet. Bei mobilen Demonstrationen müssen wir aber unbedingt eine Schaumstoffolie in unserem VW-Combi haben. Medikamente, Verbandmaterial usw. kosten Geld, viel Geld. Genossen spendet uns was!!!!!!!!!!!!!!! Spenden an "Gruppe A" Pechtko 221241 Kennwort "Blaues Kreuz"

Lieber Berliner Mitbürger!

Präsident Richard NIXON besucht am 27.2.1969 Berlin. Er kommt zu uns, um die feste Verbundenheit der USA mit Berlin und ihr Vertrauen zu den Berlinern durch sein persönliches Erscheinen zu bekräftigen. Seine Sicherheit ist uns anvertraut. Wir bitten Sie, uns bei der Erfüllung dieser verantwortungsvollen Aufgabe durch Beachtung folgender Punkte zu helfen:

1. Jeder Präsident nimmt seinen Weg durch Ihre Straße. Daher werden Bekannte, aber vielleicht auch Unbekannte mit der Bitte um einen Fensterplatz an Sie herangetreten. Wir bitten Sie dringend:
Gewähren Sie keinem Fremden Einlaß in Ihre Wohnung!
2. Sollte sich ein Ihnen Unbekannter auffällig oder besonders hartnäckig darum bemühen oder bemüht haben, kurz vor der Durchfahrt unseres Gastes in Ihre Wohnung eingelassen zu werden, benachrichtigen Sie bitte den nächsten Polizeibeamten.
3. Helfen Sie, Fehleinschätzungen der Sicherheitsorgane zu vermeiden:
Halten Sie auf jeden Fall Ihre Fenster geschlossen; vermeiden Sie den Aufenthalt auf Dächern, Balkonen und Feuerleitern.
4. Auch in der Menschenmenge auf dem Gehsteig vor Ihrem Wohnhaus können sich Störenfriede befinden. Melden Sie bitte Personen, die sich verdächtig verhalten, der Polizei.
5. Aus Sicherheitsgründen muß 3 Stunden vor der Durchfahrt des Präsidenten jedes Parken und Halten in dieser Straße unterbunden werden. Stellen Sie Ihr Fahrzeug daher rechtzeitig in angemessener Entfernung von der Durchfahrtstrecke ab.
Halten Sie Verständnis dafür, daß vorübergehende Verkehrsbeschränkungen nicht zu vermeiden sind. Orientieren Sie sich über örtliche Sonderregelungen an Hand der Veröffentlichungen der Tagespresse, des Rundfunks und des Fernsehens.

Lieber Berliner Mitbürger! Tragen Sie bitte dazu bei, daß der Besuch des amerikanischen Präsidenten einen würdigen und störungsfreien Verlauf nimmt. Beachten und befolgen Sie deshalb die Weisungen der eingesetzten Polizeibeamten.

Wir alle wollen dafür sorgen, daß dem Staatsmann, der unsere Freiheit und Sicherheit garantiert, die eigene Sicherheit gewährleistet wird.

Für Ihre Unterstützung darf ich Ihnen schon heute meinen Dank sagen.

Berlin, im Februar 1969

Hübner, Polizeipräsident

Seit den Abendstunden des Mittwoch, 26. 2. 69 besitzt die Arbeiter-, Schüler- und Studentenbewegung in Berlin-West einen eigenen Sender. Er sendet auf der UKW-Frequenz des SFB II (90,5) zunächst alle Viertelstunde 3 Minuten lang.

Rotbücher

- | | |
|--|---|
| 2. Paul A. Baran/Erich Fried/Gaston Salvatore: Intellektuelle und Sozialismus. 128 Seiten. DM 4,50 | 9. Ernesto Che Guevara: Guerilla - Theorie und Methode. 160 Seiten. DM 5,50 |
| 3. Aimé Césaire: Über den Kolonialismus. 80 S. DM 3,50 | 10. Wilfried Gottschelch: Parlamentarismus und Räte Demokratie. Mit einem Lesebuch. 128 Seiten. DM 4,50 |
| 5. Mao Tse-tung: Über Praxis und Widerspruch. 96 Seiten. DM 3,50 | |
| 7. Wolfgang Dreyen: Antiautoritäres Lager und Anarchismus. Mit einem Lesebuch. 160 Seiten. DM 5,50 | |

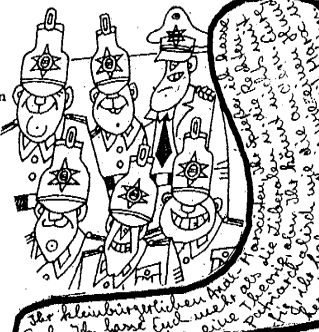
Wagenbach

Warum ich nicht in den Jugendhof zurückgehe

Wenn man nach einem Vierteljahr das erste Mal draußen ist, fällt es einem schwer, wieder von allein zurückzugehen in das geschlossene Haus. Am Montag bekam ich den 2. Urlaub. Ich wollte mich in einer Berufsschule anmelden. Nachdem das geklärt war, habe ich unterwegs ein paar Kumpels getroffen. Wir sind in ein Lokal gegangen und haben dort unser Wiedersehen gefeiert. Als die Zeit rannak, wo ich wieder in den Jugendhof reingehen sollte, fiel es mir schwer dorthin zu gehen. Ich bin lieber zu meinen Freunden gegangen, bei denen ich später wohnen werde. Ich habe mich mit meinen Freunden sehr gut unterhalten und habe gehört, daß sie eine Jugendkommune aufmachen wollen. Ich bin also nicht zurückgegangen, denn ich konnte eben nicht warten bis zu meinem nächsten Urlaubstag. Ich bin nicht zurückgegangen, obwohl meine Freunde mir das geraten hatten. Das wäre vielleicht besser gewesen, doch leider ist es nun zu spät!

DENN WENN ICH JETZT ZURÜCKKOMME, MUSS ICH WAHRSCHENLICH IN DEN BUNKER FÜR DREI TAGE UND WERDE WOHL NICHT ENTLASSEN!
Der Bunker ist von Ratten bevölkert, und es ist eine Zumutung, die Jungens dort unten zu lassen. Wenn man in das Haus 9 (geschlossenes Haus) reinkommt, kriegt man die Jugendhofklamotten angezogen und kriegt zwei dünne Decken. Da unten muß man also drei Tage bleiben bei kaputten Fenstern und ohne Heizung. Es ist bestimmt nicht gerade schön, bei dieser Kälte da unten zu hausen. Darum gehe ich nicht zurück.
Ich hatte über Weihnachten und Neujahr keinen Ausgang gehabt, mußte meinen Geburtstag auch da drin feiern. Da habe ich so einige Beobachtungen gemacht. Zwei Jungens, die vor Weihnachten Streit

mit den Erziehern hatten und darauf in den Bunker sollten, haben Rattengift gegessen und waren schon am Krepieren. Als die Erzieher das merkten, riefen sie die Feuerwehr an, und ließen die beiden ins Krankenhaus bringen und ließen ihnen den Magen auspumpen. Als sie damit fertig waren, kamen sie wieder zurück ins Haus 9.
Wir haben jetzt neustens einen "Kindergarten" da, Jungens von 10 Jahren an. Neulich als ich aus dem Knast wiederkam und bin in das Haus 9 reingekommen, haben sich ein 10-jähriger und ein 13-jähriger gestritten. Irgendwas soll der 10-jährige dem 13-jährigen weggenommen haben. Darauf hat der Dreizehnjährige den Zehnjährigen beim Erzieher angeschissen. Der diensthabende Erzieher hat sich den Zehnjährigen vorgeknöpft, und der hat ihm höflich gesagt, er hätte nichts weggenommen. Worauf der Erzieher ihm das nicht glauben wollte und ihn anbrüllte, ohne die Sache zu untersuchen. Der Zehnjährige schrie zurück, er lasse sich nicht unschuldig anklagen. Darauf wurde der Erzieher ziemlich ärgerlich, griff dem Jungen in die Haare und drehte ihm den Arm auf den Rücken, worauf der Zehnjährige fürchterlich schrie. Ich glaube, wenn ich an seiner Stelle gewesen wäre ich mit einem gebrochenen Arm ins Krankenhaus eingeliefert worden. Ich an seiner Stelle, wo der Erzieher mich angeschrien hätte und mir in die Haare gegriffen hätte, ich hätte ihm mächtig eine geplättet, worauf ihm Hören und Sehen vergangen wäre.



Ich habe mir ein Notizbuch gekauft. Ich habe mir ein Notizbuch gekauft. Ich habe mir ein Notizbuch gekauft. Ich habe mir ein Notizbuch gekauft. Ich habe mir ein Notizbuch gekauft.

Buchhandlung

Karin Röhrbein
1 BERLIN 15 LUDWIGKIRCHSTRASSE 4
INTERNATIONALE LINKE PRESSE
POLITIK & SOZIOLOGIE
tel 881 46 59
MARXIST. ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLERN

fina-putt
brutstätte für farbeier-ablage von bauhelmen
ZURWANNE
Christine Burgg. af
Aberlin 31 holsteinsche Str. 17
tel. 862193
von 1930-500
SFB wurde gestört

DESTILLE
Limerik Göté
TEL. 32 11 51
1 B 12, Goethestr. 69

Leuchtturm
zum
1 BERLIN 62 CRELLESTR. 41
TEL. 71 85 19
GROSSE PORTION MUSCHEN DM 1,75

ergänzungshäfte

UNIVERSITÄTSVERBILDUNG BESEITIGEN-ZWERGSCHUL-ERGÄNZUNGSHÄFTE
LESEN!!!
MACH+BUCHNER+BAKUNIN je -, 80 dm p. p. verlag

telefon (030) 168 168 168

WICHTIG - WICHTIG

WICHTIG + WICHTIG + WICHTIG



Ein Mann mit vielen Gesichtern

Berlin sah nicht nur den Präsidenten der Vereinigten Staaten. Berlin sah einen Menschen mit vielen Gesichtern: Den ernsten, nachdenklichen Politiker, der stumm über die Mauer nach Ost-Berlin blickte. Den eleganten, legeren Plauderer, der dem Empfang im Charlottenburger Schloß jede Steifheit nahm. Den strahlenden, lächelnden Wahl-

kämpfer, der in Siegerpose den Beifall der Massen genoß. Den gewieften, jede Situation sofort erfassenden Anwalt, der die Szene selbst dann noch beherrscht, wenn er andere in den Vordergrund schiebt. Den hilfsbereiten, korrekten Gentleman, dem gutes Benehmen und Höflichkeit angeboren sind. Berlin erlebte einen Freund, auf dessen Wort man sich verlassen kann.

Demonstration illegal
Die Polizei mit langmühigen Demonstrationen...
Dank an die Polizei

Nur einer benahm sich falsch
Vor dem Bundeskanzleramt jubelten Nixon etwa 300 Schaulustige zu. Ein einzelner Mann rief: „Ho-ho-Tschl-mnh.“

Die Männer der Zukunft haben offene Wege im Auge!

dämmern: Eine solche Herzlichkeit Hunderttausender kann nie und nimmer „organisiert“ werden.

Diese Welle der Zuneigung hat das Häuflein der wie immer zum Protest Angetretenen einfach überspült. Von den ewigen Nein-Sagern war kaum noch etwas zu sehen. Und sie hatten sich doch so viel vorgenommen...

Drohend hatten sie vor Wochen in einer Resolution erklärt: „Wir werden dafür sorgen, daß Nixon die Stadt anders verläßt, als er sie betreten hat...“

Die APO mag in diesen Spruch hineingelegt haben, was sie will — die meisten lasen aus ihm eine perfide Drohung. Aber Berlin bereitete der APO eine Niederlage, indem es das APO-Kraftwort wahr machte: US-Präsident Nixon verließ die Stadt tatsächlich anders, als er sie betreten hatte.

Nämlich so: Nixon kam am Morgen als frischgebackener Präsident mit offizieller Amtsmiene. Und er verließ die Stadt lachend und fröhlich als ein Freund, der den gestrigen Tag ganz sicher nicht vergesse-



Die Tapferkeit der Berliner ist ein leuchtendes Beispiel

Nixon sagte beim Abschied: „Danke schön“ und Auf Wiedersehen.“

Und das sind mehr als nur Worte. Dahinter steht die Macht Amerikas.

Zwei Bekannte trafen sich wieder



APO will auf jeden Fall Klamausk machen
Schmierfinken
„APOs raus aus West-Berlin.“

Für seine Hände gab es gestern keine Pause
polizei griff ein

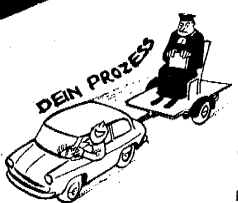
Drasche!
Und in diesem Sinne sind alle Menschen dieser Welt letzten Endes und eigentlich Berliner.

HA-HO-HE

Damit alles klar ist: Das geistern war das wirkliche. Berlin!



Eine sterbende Stadt? Da bekam selbst der amerikanische Präsident das große Lachen.



Die Eingänge der S-Bahnhöfe waren zum Schutz von APO-Leuten von Trupps der Transportpolizei freigehalten.

Am 26. wurden Eberhard Utem Flugblätter weggenommen (ca. 35 St.) Tagebuchseiten (auf Revier 145 untertragung auf Revier 69, 14 Nummer R 145/64/69, 14 Beteiligte waren Polizeimeister Döring und Korpus. Begründung der Sicherstellung als Beweismittel: Flugblattverteilung - Verbotene Diskussion.

314 25 49

Ca. 2000 APOs an der Gedächtniskirche. Nixon im Schnelltempo vorbei. Rote Fahnen, Farber, Steine. Nixon-Bilder wurden verbrannt. Sonen wurden festgenommen - meist ohne erkennbaren Grund; Plakate gegen Nixon nahmen die Bullen weg. Taschen wurden durchsucht.



Zur persönlichen Verteidigung

Die Gedächtniskirche war wegen "Renovierungsarbeiten" vorübergehend geschlossen, trotz gegenteiliger Versprechen von Bsf. Scharf. Verantwortlich für die Kirche ist Pfarrer POHL!

Genossen beobachteten den Fahrer eines leeren Mannschaftswagens, der mit der Faust "Rot Front" grüßte.
Auch die Erste-Hilfe-Tasche (A) gefüllt.
Der "Blau-Kreuz-Wagen" der Sanitätsorganisation der APO (A) gefüllt.
Der "Blau-Kreuz-Wagen" wurde zweimal von der Polizei gefilmt.
Der "Blau-Kreuz-Wagen" wurde zweimal von der Polizei gefilmt.

Vor der TU verprügelt die Polizei, wer nicht rechtzeitig in das Hauptgebäude od. die Str. d. 17. J. Hütchen konnte. Bilanz: viele zer schlagene oder eingedrückte Scheiben und 15 bis 20 Verletzte, darunter einige erheblich. 21 wurden festgenommen. Auch ein rechtsrad. Schüler, der sich weigerte mit den Genossen in eine Zeile eingeschlossen zu werden wurde da-raufhin i. ei. Nelle mit 4 Mädchen gesteckt, worauf er das Essen verweigerte. Bleib treu, bleib deutsch, bleib doof!!!!!!

WIR MÜSSEN UNSERE REIHEN VON JEGLICHEN SCHWÄCHE-UND OHNMACHTSGEDANKEN SÄUBERN.
ALLE ANSICHTEN, IN DENEN EINE ÜBERSCHÄTZUNG DER KRÄFTE DES FEINDES (mao) UND EINE UNTERSCHÄTZUNG DES VOLKES ZUM AUSDRUCK KOMMEN, SIND FALSCH.